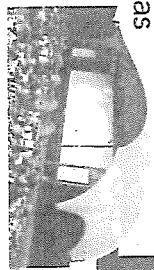


Darum ist das Schfest so beliebt.

SEITE 21



Heute mit 24 Seiten

SPORT

Perfekt: Elson kommt zu 96 zurück



HANNOVER. Nach zihen Transferverhandlungen sind sich 96 und der VfB Stuttgart endlich einig: Der brasilianische Spielmacher Elson wechselt für 600 000 Euro zu 96. Der 28-Jährige erhält einen Zweijahresvertrag. Sofort spielen kann er aber nicht – das Knie. SEITE 9

Wird Schleck der neue Tourminator?

ANX-3-DOMAINES. In den Pyrenäen die Attacken von Alberto Tomba ab. Tages-Tour nicht hier – der Sieger: Christophe Riblon. SEITE 12

HANNOVER

Neue Staufälle in Vahrenwald

HANNOVER. Hier stadtauswärts nur noch einspurig be- ist die Vahrenwald fahrbar. Grund sind Leitungsarbeiten der Straße, eine der Hauptverkehrsadern der Stadtwerke. Sie sollen Hannover, in Höhe Vahrenwalder Platz bis zum 4. August dauern. SEITE 13

Sprengel kämpft gegen Schwitters-Fälschungen

HANNOVER. Die Beliebtheit der Werke von Schwitters hat Viele professionelle Fälschungen sind im Umlauf – das Museum

Neue Presse

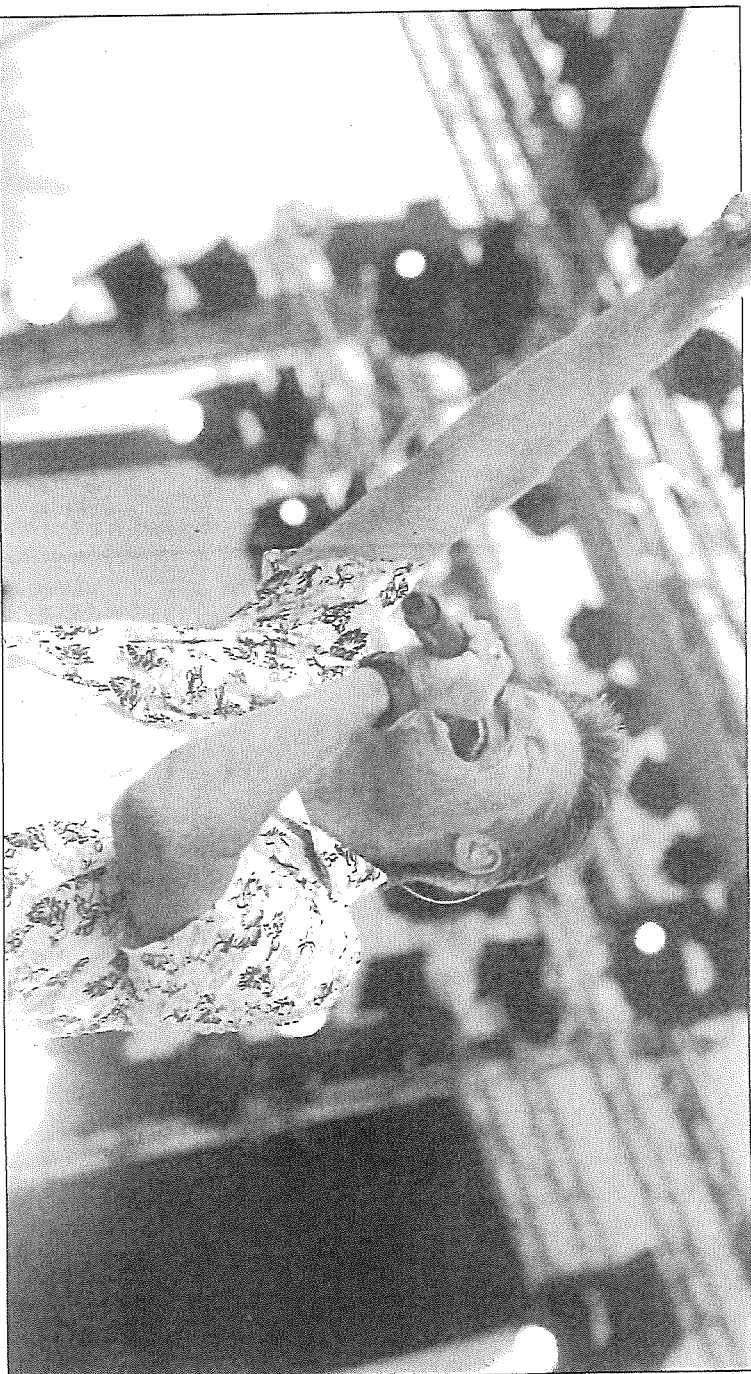
Montag, 19. Juli 2010 ■ Nr. 165 ■ 29. Woche ■ Preis 1,10 €



GRAND PRIX
Lena will
Berlin statt
Hannover.

SEITE 17

Pur-Party mit 4500 Fans



Pur in Hannover, und Sanger Hartmut Engler (Foto: Heusel) grüßt die „Lena-Stadt“, kreischt auf der Bühne wie die Grand-Prix-Siegerin zum „Sattelier“ und singt – natürlich – einen der größten Pur-Hits: „Lena“, 4500 „Funkelperlennaugen“-Paare glänzen im Publikum, während die Abendsonne auf die Parkbühne schimmert. Ein Pur-es Wohlfühlprogramm, fast zu kitschig, um wahr zu sein – mit einem Versprechen am Ende: „Wir kommen wieder.“ SEITE 19

Land fordert mehr Schaffner

Die Deutsche Bahn soll für mehr Sicherheit und ein Alkoholverbot in Nahverkehrsziügen sorgen

VON D. ALTMIG UND D. RACKE
HANNOVER. In Niedersachsen soll der Service in den Nahverkehrsziügen der Deutschen Bahn (DB) besser werden. Der Chef der zuständigen Landes-nahverkehrs-gesellschaft

(LNVG), Hans-Joachim Mann, fordert von der DB, mehr Personal einzusetzen und Alkohol zu verbieten.
„Nachholbedarf“ gebe es bei der Zahl der Schaffner in Doppelverkehrsziügen. Dort müssten künftig je zwei Kundenbetreuer

mitführen, verlangte Mann im Gespräch mit der NRP. „Die Fahrgäste haben einen erhöhten Sicherheitsbedarf und wollen einen Ansprechpartner haben.“
Verhandlungen mit der Deutschen Bahn hätten bereits begonnen.
Außerdem appellierte der LNVG-Chef an die Bahn, Alkohol aus den Nahverkehrsziügen zu verbannen. Bei der letzten Privatbahn Metronom ist das bereits geschehen. Mann: „Die Zahl der Anzeigen ist von etwa 300 auf 60 bis 100 im Monat ge-

sunken.“ Sollte die DB in den nächsten Monaten nicht nachziehen, schloss Mann nicht aus, der DB ein Alkoholverbot vorzuschreiben.
Laut LNVG und DB gibt es in den Nahverkehrsziügen im Land keine auffälligen Störungen der Klimaanlage. Die Ausfälle in Fernziügen beeinträchtigen am Donnerstag den Bundestag. An der Sonder Sitzung des Verkehrsausschusses nahmen auch Verkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) und Bahndirektör Rüdiger SEITEN 7, 15

Von Beust gibt auf, Aus für Schulreform

AMBURG. In der Gerücheküche schwirrte es schon länger, erstern wurde es wahr: Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust (CDU), der die erste schwarz-grüne Koalition ermöglichte, wirft das Mandat ab. Er begründet seinen Rücktritt mit 2 Jahren in der aktiven Politik. Als Nachfolger nominierte der CDU-Landesvorstand den bisherigen Innensenator Christoph Ithaus (40).

Ole von Beust ist nach Dieter Ithaus, Günther Oettinger,

Roland Koch, Christian Wulff und Jürgen Rüttgers bereits der sechste CDU-Regierungschef, der innerhalb eines Jahres sein Amt aufgibt.

Stunden nach dem Rücktritt gabs die nächste schwere Niederlage für Schwarz-Grün: Unerwartet deutlich verlor das Regierungsbündnis den Bildungs-Volkstentscheid. Schulreformgegner Walter Scheuerl hat mit seinem Sieg das gesamte Parlament düpiert.

MEHR SEITE 3,
KOMMENTAR SEITE 2



Ole von Beust

Anwälte fordern von VW Milliarden-Schadenersatz

AMBURG. Auf VW kommen in Zusammenhang mit der gescheiterten Übernahme von Volkswagen durch Porsche Milliardenforderungen mehrerer Fonds zu. „Wir werden Schadensersatzansprüche über 2,4 Milliarden Euro gegenüber dem VW-Konzern anmelden“,

sagte Anwalt Franz Braun dem „Spiegel“. Nicht nur Porsche habe Anleger getäuscht, als das Unternehmen während der VW-Übernahme 2008 bestritt, eine 75-Prozent-Mehrheit anzustreben. Auch dem VW-Konzern sei dies vorzuhalten. SEITE 7,
KOMMENTAR SEITE 2

nach Hannover

In dem Aussprachewörterbuch stellt, das auch maßgeblich für den Rundfunk und damit überhaupt für die Hochsprache geworden sei: „Siebs hat natürlich gemerkt, dass die Norddeutschen die Aussprache wesentlich einheitlicher und schriftnäher realisieren als die Süddeutschen.“ Am besten funktionierte das im Großraum Hannover inklusi-

ve Lüneburg, Celle und Magdeburg. Doch auch in Hannover wurde noch weiter Dialekt gesprochen. So liegt die Stadt nicht „an der Leine“, sondern „anner Laane“, sind Hannoveraner nie in „Eile“, sondern nur in „Aale“. Für Knoop steht jedenfalls fest: „Wenn wir nur eine Normsprache hätten, wären wir viel ärmer.“

NAHVERKEHR

Bahn muss umdenken

Nein, früher war natürlich nicht alles besser; aber bei der Bahn zumindest manches. Früher war es selbstverständlich, dass in jedem Zug ein Schaffner mitfuhr, bis er als Sparmöglichkeit entdeckt wurde. Immerhin: In Niedersachsen kehrt sich das langsam wieder um. Das Land und auch der Marktführer Deutsche Bahn (DB) haben begriffen, wie wichtig Zugpersonal ist, damit Fahrgäste sich sicher und wohl fühlen.

Aber selbst wenn die Landesnahverkehrsgesellschaft jetzt mit der DB über eine Aufstockung



Ein Kommentar
von Dirk Altwig

des Personals verhandelt, werden künftig längst nicht in jedem Zug Mitarbeiter eingesetzt werden. Aus Kundensicht überzeugt das noch nicht.

Sauber, häufig mit funktionierender Klimaanlage, sicher und jederzeit fahrbereit – wenn die Bahn diese Vorteile des eigenen Autos schlagen will, ist Zugpersonal ein entscheidender Faktor. Freundliche Schaffner, die auch mal 30 Sekunden mit der Abfahrt warten, wenn ein Kunde auf den Bahnsteig sprintet, die beim Gepäck helfen oder vielleicht auch mal ein Auge zudrücken, wenn am Automaten nicht ganz die richtige Fahrkarte gekauft wurde.

Da zeigt sich die nächste große Lücke der modernen Eisenbahnzeit: An kleinen Stationen gibt es keine Verkaufsschalter mehr, sondern nur noch Maschinen. Auch die sind nur die zweitbeste Lösung. Immer wieder wird bei Pannen oder schneereichen Wintern deutlich, wie sehr Mitarbeiter an den Bahnhöfen fehlen.

Ja, Personal kostet Geld, aber für Mitarbeiter in Zügen und Bahnhöfen ist das gut angelegt. Bahn, Bund, Länder und Kommunen sollten da gemeinsame Lösungen finden. Sie und vor allem die Kunden profitieren auch davon.

